



uni-info

HERAUSGEBER: PRESSE- UND INFORMATIONSTELLE DER UNIVERSITÄT
OLDENBURG · 29 OLDENBURG · POSTFACH 943 · TELEFON: 510 64
MITARBEITER: GERHARD HARMS (VERANTWORTLICH) · RALF JUNKER-
MANN · DIETER KRUTZ · JAN KOCHANOWSKI · KARIN WOLF
MIT NAMEN GEZEICHNETE ARTIKEL GEBEN DIE PERSÖNLICHE MEINUNG
DES VERFASSERS WIEDER. (DER GRÜNDUNGSANTRAG, DAS KONZIL
UND DER SENAT HABEN EINSTIMMIG BESCHLOSSEN, DASS DIE UNI-
VERSITÄT DEN NAMEN CARL-VON-OSSIETZKY-UNIVERSITÄT FÜHRT)

24. Jan. 5/75

Studentengruppen stellen sich vor

Am Mittwoch nächster Woche beginnen die Wahlen zu den Kollegialorganen der Universität - erstmals nach der im Sommer in Kraft tretenden Grundordnung. Neu gewählt werden die Fachbereichsräte und das Konzil, dessen Zusammensetzung in diesem Jahr besondere Bedeutung zukommt, da es nicht nur - wie bisher - den Rektor, sondern auch den Senat bestimmt. Ursprünglich hatte die Pressestelle anlässlich dieser Wahl sämtliche Gruppierungen aller Statusgruppen die Möglichkeit geben wollen, sich in einem Sonder-Info selbst darzustellen, ihre Hochschulpolitischen Ziele zu erläutern. Dies war aufgrund der kurzen Zeit zwischen Listenabgabe und Wahl organisatorisch nicht leistbar. Unter diesen Umständen entschloß sich die Pressestelle nur die Fraktionen einer Statusgruppe vorzustellen: nämlich der Studenten. Der Grund dafür: Diese Gruppe ist die größte und damit auch die für den Einzelnen am unüberschaubarsten. Die nachfolgenden Texte wurden von Mitgliedern der Gruppen selbst verfaßt.

Liste 1 LHV

Liberaler Hochschulverband

Der Liberale Hochschulverband (LHV) stützt sein politisches Handeln auf die Grundsätze des Liberalismus wie Emanzipation, Solidarität, Toleranz und Aufklärung. Er steht damit in einem fundamentalen Gegensatz zu konservativen und reaktionären Kräften, die den Abbau von Fremdbestimmung in allen gesellschaftlichen Bereichen - ein Grundgedanke des Liberalismus - zu verhindern suchen. Ebenso gibt es grundsätzliche Unterschiede zu den Gruppen, die sich auf ein bestimmtes Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell festlegen und damit der Gefahr des Dogmatismus und seiner Konsequenzen unterliegen. Der LHV will verhindern, daß individuelle Freiheiten wegen ungerechtfertigter Solidaritätsverpflichtungen eingeschränkt werden. Konsequenzen: Der LHV sieht als hochschulpolitische Gruppe eine seiner Hauptaufgaben darin, die konkreten Auswirkungen der kapitalistischen Systems auf die Hochschule, speziell auf die Situation der Studenten, aufzuzeigen und zu verändern. Als solche Auswirkungen sind vor allem zu nennen: Reglementierung des Studiums durch das Hochschulrahmengesetz und Regelstudienzeiten, Anpassungszwänge durch verschärften Leistungsdruck, Unterdrückung studentischer Hochschulpolitik durch Drohung mit Berufsverboten, Numerus Clausus, BaFöG.
Hochschulpolitik: Ziel jeder Bildungs- und damit auch Hochschulpolitik muß

die Schaffung von Chancengleichheit sein. Für die Hochschulpolitik bedeutet dies, daß ihre Zielsetzung nur die Zusammenfassung aller Einrichtungen des tertiären Bildungsbereichs zur integrierten Gesamthochschule und der damit verbundenen Reform der Studiengänge sein kann.

Bündnisse: Grundsätzlich besteht für den LHV die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit solchen Gruppen, mit denen er gemeinsame Teilziele hat. Langfristige Bündnisse und Koalitionen sind aber nur mit demokratisch-antikapitalistischen Gruppen möglich.

Liste 2 SHB

Sozialistischer Hochschulbund
Die Beteiligung des SHB an den Wahlen zu den Kollegialorganen ist als ein Teil seines Kampfes um die Mitbestimmung, um die Demokratisierung der Hochschulen zu sehen. "Die Forderung nach Mitbestimmung wird vom SHB nicht auf eine irgendwie geartete 'Beteiligung am Prozeß der Verwaltung der Hochschulen reduziert,' sie wird vielmehr gesehen als Prozeß des Kampfes um Erringung, Erweiterung und Vertiefung demokratischer Rechte..., als Kampfposition der demokratischen Kräfte." (SHB-Grundsatzprg. S.44). Die Verankerung der demokratisch gewählten Vertreter in der Studentenschaft ist keine Frage hierarchischer Strukturen in den Organisationsformen der Studentenschaft, sondern eine Frage nach deren politischem Programm in Theorie und Praxis.
Der SHB sieht seine Gremienarbeit im-

mer im Zusammenhang mit der Arbeit in der Studentenschaft: in ASTA, Fachschaften, Seminaren, Projekten, Kursen. So hat der SHB die Fachbereichskonferenzen als Verbindungsorgane zwischen Fachbereichsräten und Fachschaften durchgesetzt. Grundordnung, Studienreform, Projektstudium und Prüfungsordnung sind nur einige von vielen Problembereichen die dank maßgeblicher Initiative des SHB nicht in der Grauzone irgendwelcher Planungsstellen geblieben, sondern in der gesamten Studentenschaft diskutiert werden.

Am Dienstag, den 28.1.1975 um 16⁰⁰ führt der SHB im Anschluß an die FVV eine Veranstaltung zum Thema: Studienreform Projektstudium durch.
Zur Durchsetzung der studentischen Interessen SHB-Kandidaten in Konzil und Fachbereichsrat!

Liste 3 Linke Liste

Sozialistische Initiative
Kommunistische Hochschulgruppe
Studentengruppe Arbeitskreis
Gewerkschaften

Auf der LINKEN LISTE haben sich die SOZIALISTISCHE INITIATIVE (SI), die Studentengruppe des ARBEITSKREISES GEWERKSCHAFTEN (AKG), die KOMMUNISTISCHE HOCHSCHULGRUPPE (KHG) und unorganisierte Studenten zusammengeschlossen. Die LINKE LISTE kandidiert für das Konzil und die Fachbereichsräte. Für uns bedeutet Politik an der Hochschule Parteilichkeit in der Auseinandersetzung von Lohnarbeit und Kapital für die Arbeiterklasse. Bereitschaft, die Erkenntnisse der eigenen wissenschaftlichen Arbeit an den Interessen der Arbeiterklasse auszurichten und diese Ergebnisse für die Klassenauseinandersetzungen verfügbar zu machen, sowie politisches Potential bei den Studenten zu entwickeln, welche sie in die Lage versetzt, ihre eigene Situation zu begreifen, Möglichkeiten der Veränderung und Handlungsstrategien für die spätere Berufspraxis zu entwickeln. Dieser politische Anspruch bedeutet im einzelnen:
1. Absicherung und Weiterentwicklung des Studiums an der Carl-von-Ossietzky

-Universität.

2. Entwicklung von Konzepten für eine effektive und politische Interessenvertretung der Studenten, kontrollierbar und abwählbar durch die studentische Basis; Bindung an das imperative Mandat.

3. Ausnutzung bestehender gesellschaftlicher Widersprüche zur Erkämpfung der Möglichkeit der Politisierung und Qualifizierung der Studenten.

4. Politische Arbeit im außeruniversitären Bereich - Gewerkschaft, Unterstützung der Bevölkerung zur Wahrung und zum Ausbau ihrer Rechte.

Liste 4 unabh. Liste

Die Unabhängige Liste kandidiert zum ersten Mal für die Kollegialorgane Fachbereichsrat und Konzil. Sie arbeitet bereits in verschiedenen Gremien aktiv mit. Sie wendet sich an die Studenten, die nicht nur Klassenkampf betreiben, sondern auch studieren wollen. Die kritisch urteilen, sinnvolle Reformen unterstützen (Reformen, die die Studienbedingungen verbessern, ohne jedoch gleichzeitig das Examen abzuwerten), die die "Freiheit von Kunst und Wissenschaft, Forschung, Lehre und Studium" gewährleisten wissen wollen. Wir erinnern an den § 6 Abs. 2 der Grundordnung: Die Universität gewährleistet die Freiheit und Vielfalt wissenschaftlicher Meinungen, Fragestellungen, Methoden und Aussagen.

Dieser Anforderung wird unserer Meinung nach im Fachbereich III nicht Genüge geleistet! Wir meinen, daß es im Gesellschaftswissenschaftlichen Studium unbedingt erforderlich ist, sich mit dem marxistischen Gedankengut wissenschaftlich auseinanderzusetzen; es darf jedoch nicht durch das einseitige Veranstaltungsangebot zwangsläufig zum Studienschwerpunkt werden.

Wir fordern deshalb eine Hochschullehrerberufung mit entsprechender Stellenbezeichnung, die dem § 6 der Grundordnung gerecht wird!

Liste 5 MSB Spartakus

Marxistischer Studentenbund Spartakus

Der MSB-Spartakus ist eine aktive und initiativkraft im Kampf gegen die Formierung der Hoch- und Fachschulen.

- Er verteidigt jedes demokratische Recht der Studentenschaft, jede demokratische Errungenschaft vor dem Zugriff der Reaktion.

- Er wirkt aktiv in den Organen der verfaßten Studentenschaft und tritt ein für den Erhalt und die Verankerung der verfaßten Studentenschaft mit politischem Mandat.

- Er kämpft für einen einheitlichen, demokratischen Dachverband aller Studenten der Hoch- und Fachhochschulen.

- als politischer Studentenverband kämpft er zugleich beharrlich für die sozialen Interessen der Studenten, für

eine umfassende Verbesserung der Studienbedingungen, für eine qualifizierte Ausbildung, die breite Disponibilität sichert.

- Er orientiert die Studenten auf die konsequente Mitarbeit in den Gewerkschaften während des späteren Berufslebens, weil er darin einen Beitrag zur Überwindung des bornierten bürgerlichen Akademismus, zur Heranführung der Studenten an den praktischen demokratischen und revolutionären Kampf in Fabrik, Schule, Büro und Labor, zur Stärkung der breitesten Massenorganisationen der Arbeiter und Angestellten gegenüber dem Monopolkapital sieht. Der Marxistische Studentenbund Spartakus sieht in der Durchsetzung von Mitbestimmung und demokratischer Kontrolle über Forschungsplanung, Verwertung und demokratischer Kontrolle über Forschungsplanung, Verwertung von Forschungsergebnissen, Lehre, Studium und Stellenbesetzungen durch die Hochschulangehörigen und die Arbeiterorganisationen das zentrale Kettenglied im Kampf für eine fortschrittlich-demokratische Hochschulreform, als Teil des Ringens für Demokratie und Sozialismus. (Die direkte Umsetzung der Politik des MSB Spartakus in Oldenburg ist dem Wahlprogramm -uni-report 1/75- zu entnehmen.)

Liste 7 UHG

Unabhängige Hochschulgruppe

Die immense Bedeutung, die dem Konzil als meinungsbildendes Gremium und auch den Fachbereichsräten zukommt, macht es erforderlich, an diesen Wahlen teilzunehmen. Briefwahlunterlagen für im Wahlzeitraum nicht Anwesende sind ab 24.1. im Raum A 102 zu erhalten. Die UHG unterscheidet sich in ihrem Programm von konkurrierenden unabhängigen Listen: In ihrer Zielsetzung geht sie davon aus, auf der Basis einer idealdemokratischen Auffassung, d.h., in einer parlamentarischen Demokratie unter Mitwirkung aller die sozialen und gesellschaftlichen Bedingungen zu entwickeln. Hierbei sind soziale, christliche und liberale Zielvorstellungen koordinierbar mit dem Ziel einer Befreiung von allen Formen der Unterdrückung. Wir halten nichts von Klassenkampftheorien, da sie in aller Regel die Arroganz der 'Intelligenz' über den Arbeiter dokumentieren anstatt wirkliche Interessen derselben zu vertreten. Ideologisches 'Sendungsbewußtsein' führt zu keiner Verbesserung der Verhältnisse. Es werden lediglich Führungspositionen durch andere ersetzt.

Wahlprogramm der UHG (gekürzt): Einsatz zur Behebung der Isolation des einzelnen Studenten. Für die Einrichtung psychotherapeutischer und medizinischer Betreuungszentren in der Uni, den Ausbau der Sportstätten, den schnellen

Ausbau der Mensa, Bau einer Cafeteria, Bau eines Cafes im AVZ, Kommunikationsstätten, Sozialräume für alle, den schnellen Ausbau der Zentralbibliothek bei ausreichender personeller Besetzung. Für die bessere Vorplanung und Durchstrukturierung der Projekte. Gegen

die Unterdrückung Andersdenkender, für Transparenz in allen Bereichen, für eine echte paritätische Mitbestimmung auf der Grundlage echter Partnerschaft, für eine schnelle Besetzung von Hochschullehrerstellen ohne politischen 'Hick-Hack'. Wählt 'Mehr Demokratie an der Hochschule', wählt UHG.

Liste 1 GOL

Gewerkschaftlich orientierte Liste
Gemeinsame Liste des MSB Spartakus und des SHB im FB IV

Die gewerkschaftlich-orientierten Gruppen, an der Carl-von-Ossietzky Universität Oldenburg, der Sozialistische Hochschulbund und der Marxistische Studentenbund Spartakus, haben, wie im Vorjahr, auf der Grundlage des VDS-Aktionsprogramms eine gemeinsame Liste für den Fachbereichsrat IV erstellt. Dieses Aktionsbündnis hat in den letzten beiden Semestern erfolgreich gearbeitet - man denke nur an die Einrichtung der Dezentralen Studienkommissionen, durch die konkreter Einfluß auf das Lehrangebot genommen wird und die in Fragen der Studiengangsplanung und der Prüfungsordnung die Mitwirkung der Studenten effektiver gestalten.

Die Kandidaten der GO-Liste werden sich im Fachbereichsrat IV dafür einsetzen, daß die Lehrinhalte sich an aktuellen Problemen wie Umweltschutz, Welternährungskrise, Nahrungsmittelproduktion, Meeresforschung, Genetik u.ä. orientieren, d.h., daß das Studienangebot für alle Studenten in interdisziplinärer Arbeit der Fächer Biologie, Geowissenschaften, Chemie, Physik, Mathematik und den Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften erweitert wird.

Weitere konkrete Ziele unserer Arbeit werden sein:

- Absicherung des Lehrangebotes für die "alten Studiengänge"

- Verbesserung der personellen und räumlichen Situation (Kleingruppenarbeit)

- Absicherung von Exkursionen und Erkundungen

- Schaffung einer ausreichenden Zahl von Experimentierflächen.

Hochschulpolitische Ziele:

- Eintreten gegen eine Verschulung des Studiums

- Durchsetzung einer fortschrittlichen Studiengangsplanung

- Verhinderung der Wiedereinführung der Testatpflicht

- Verankerung der Prüfung als konsequente Fortführung des Studiums